

200 Sänger bringen ein Ständchen

Christuskirche in Obernbeck feiert 100-jähriges Jubiläum mit Chören, Kantoreien und Musikern der NWD

Von Katharina Schuster

Löhne-Obernbeck (LZ). Der 100. Geburtstag ist etwas Besonderes – nicht nur für Menschen, sondern auch für eine Kirche. Fünf Löhner Kantoreien und Chöre haben deshalb am vergangenen Sonntag in der Christuskirche in Obernbeck gemeinsam ein Konzert gegeben.

Mit einer Bühne war der Altarraum der Christuskirche zwar ausgestattet, dennoch standen viele der Sänger bis unter die Empore des Kirchenschiffes verteilt – zumindest bei den Stücken, die von allen Chören gemeinsam gesungen wurden. Mit solch einer Stimmkraft überrannten die Akteure dann sogar die Orgel.

Mit den Musikstücken dankten die Kantoreien und Chöre nicht nur der Christuskirche, sie machten deutlich, dass es Gott ist, der sie hier versammelt hat. Den Choral der Kantate »Nun danket alle Gott« von Johann Sebastian Bach sangen die nach Schätzung von Kantoreileiterin Elvira Haake etwa 200 Sänger zu Beginn des Konzertes. Damit stimmten sie das Publikum auf einen festlichen Nachmittag ein.

Auch einzeln präsentierten die Gruppen Auszüge ihres Repertoires. Die Kantoreien aus Obernbeck, Löhne-Ort, Mahnen, der Kirchenchor Mennighüffen sowie die Jugendkantorei Obernbeck sangen in Begleitung von Musikern der Nordwestdeutschen Philharmonie, der Sopranistin Kirsten Höhner zu Siederdisen und Hildebrand Haake (Bariton) kirchliche Lieder von Bach, Haydn, Mozart, Händel, Schubert und Mendelssohn-Bartholdy. Mit viel Sinn für Situationskomik führte Pfarrer Eckhard Teismann durch das Jubiläumskonzert. Zu jedem Stück hatte er eine kleine Einleitung und amüsante Anekdoten vorbereitet.

Unter der Leitung von Viacheslav Zaharov machte die Kantorei Löhne-Ort den Anfang. Nach der »Kleinen Orgelmesse« von Joseph Haydn sangen sie mit Kirsten



200 Sänger gratulieren der Kirchengemeinde Obernbeck zum 100. Geburtstag der Christuskirche. Die Kantoreien Mahnen, Löhne-Ort,

Obernbeck und der Kirchenchor Mennighüffen erfüllen die Kirche mit Musik, unterstützt von NWD-Musikern. Foto: Katharina Schuster

Höhner zu Siederdisen Mozarts »Laudate Dominum«. »Was würden Sie bei dem Stück erwarten?«, fragte Eckhard Teismann zuvor. Vermutlich einen stimmungsgeladenen Lobgesang? »Nix da! Erst nach dem Solo-Sopran kommt leise der Chor dazu«, führte er in das Stück ein. Tatsächlich lenkte dies gerade durch seine rar gesetzten

lauten Stellen die Aufmerksamkeit auf sich und seinen Inhalt.

Die Kantorei und Jugendkantorei Obernbeck sangen unter Leitung von Elvira Haake »Denn die

Herrlichkeit Gottes des Herrn« von Georg Friedrich Händel sowie Passagen des Dettinger Te Deum. »Dir singt der Engel reiner Chor« ließ der Jugendchor erklingen. Die noch sehr jungen und überwiegend Mädchenstimmen schafften mit ihrer Klarheit eine sehr festliche Atmosphäre und den Eindruck, tatsächlich Engel singen zu hören. Herausragend war die Obernbecker Kantorei und ihre Darbietung des Psalms 98 in der Vertonung Felix Mendelssohn-Bartholdys. Voller Dramatik, mit Pauken

»Was würden Sie bei dem Stück erwarten?«

Eckhard Teismann
Pfarrer

und Trompeten schmetterte der Chor entsprechende Passagen durch die Christuskirche. Das Publikum honorierte es mit langem und lautem Applaus.

Gleich zwei Kantoreien sangen Auszüge aus der Messe. Die Kantorei Löhne-Ort aus der Vertonung von Haydn, die Kantorei Mahnen unter der Leitung von Dr. Erich Neitmann aus Franz Schuberts Interpretation. Mit 18 Jahren schrieb Schubert diese Messe, berichtet Eckhard Teismann: »Ein Alter, in dem andere Unsinnigeres trieben.« Das frühe Werk Schuberts unterschied sich zu Haydns durch hohe Melodiosität und liebliche Ausstrahlung. Während

Haydns Werk durch viel Dramatik geprägt war, belief sich diese bei Schubert explizit auf die Wiederauferstehungsszene im Credo der Messe.

Nach dem etwa zweistündigen Konzert war Hildegard Langer aus Löhne-Ort tief beeindruckt. Die eigentlich aus Österreich stammende Katholikin war zum ersten Mal in der Christuskirche zu einem Konzert, aber von der Leistung der Sänger überzeugt. »Es war wunderbar«, schwärmte sie. »Ein Konzert mit so vielen Sängern habe ich noch nicht gesehen. Die Stücke, die die ganze Gruppe zusammen gesungen hat, fand ich am besten.«